

Handschriften / Autographen

Tagebuch von August Tholuck.

Tholuck, August

Berlin, 25.04.1822-01.12.1823

4. - 8. September 1822

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174156)

Zur Gräfin Oradowsky und dann nach einem kleinen Spaziergange nach Rowne. Das Klösterliche in der Bernardikirche war mir sehr zuwider, das Einseitige in den Vorträgen, das Halbe der Pred. das Unerweckte der Laien. Der Tag hatte mir nichts gegeben als gekünstelte Hoffnungen und ich fühlte mich mehr mit Jacobis vereint, doch des Guten neben dem Halben u. Negativen anerkennen. Mit vielen seeligen Empfindungen reiste ich am Freitage von Gnadendorf zurück. Es trennensich drückende Empfindungen wegen Karl. Ich bat der Herrmögte einen Ausweg, weil ich flehte dringend darum, u. am Montage morgen kann Karl mit dem Vort. schlag nach Milicz. Ich weiß nicht ob dies das Bestimmte ist. Viel länger hätte ich nicht können in Frankensf. bleiben, als eben bis Montag.

[illegible]